

Vertrag zwischen Japan und China!

[Z]

Jetzt wieder höchst aktuell!

Arier und Mongolen.

Weckruf an die europäischen Kontinentalen unter historischer und politischer Beleuchtung der gelben Gefahr

von

Dr. C. Spielmann.

Verfasser von: „Der neue Mongolensturm“ 1895 und „Die Taiping-Revolution in China“ 1900.

Broschiert M. 3.20. Höchst elegant gebunden M. 4.50.

Geographischer Anzeiger (Verlag von Justus Perthes in Gotha) 1907. No. 2. Der Nebentitel des vorliegenden Buches kennzeichnet den Zweck, den der Verfasser dabei verfolgt: Weckruf an die europäischen Kontinentalen unter historischer und politischer Beleuchtung der gelben Gefahr, die freilich viel dringlicher ist, als sich der gewöhnliche Zeitungsleser, der für das japanische Volk schwärmte und sich in Bewunderung seiner Grosstaten im letzten Kriege nicht genug tun konnte, träumen liess. Der Verfasser weist mit Recht darauf hin, dass die Japaner, nachdem sie sich in den vollen Besitz europäischer Zivilisation (nicht Kultur) gesetzt haben, nichts anderes bezwecken, als nun die Europäer aus allen mühsam in Ost- und Zentralasien errungenen Positionen zu verdrängen. Es wäre somit ein schweres Unglück, wenn die russische Macht, die einzig haltbare Mauer gegen diese Überschwemmung, von dort dauernd vertrieben werden sollte. Auch die Vaterlandsliebe, die Verachtung von Gefahr und Tod im Kriege ist weniger eine hervorragende Tugend, als der Ausfluss einer ganz anderen Erziehung und Weltanschauung, wie wir sie kennen. „Der Patriotismus beherrscht alles; er lässt keinen Individualismus und Partikularismus aufkommen. Das japanische Volk ist nach aussen hin eine Familie, für die der einzelne leben und sterben muss. Alle Mittel des politischen Chauvinismus und Jingoismus sind diesem patriotischen Fanatismus recht, sogar der Meuchelmord“ (S. 99). Dazu kommt die aussergewöhnlich niedrige Einschätzung des menschlichen Individuums. Immerhin sind die Anstrengungen des ungemein anpassungsfähigen Inselvolkes, das von jeher von Fremden zu lernen verstanden hat (zuerst von den Chinesen), anerkanntswert; als alleiniger Beweis möge die Tatsache dienen, dass es 1897 dort 7 Millionen schulpflichtiger Kinder gab, von denen 4 700 000 geregelten Unterricht empfangen, mehr als im weiten russischen Lande. Noch weniger bekannt dürfte es sein, dass in den Archiven des japanischen Generalstabs völlig ausgearbeitete Pläne eines Angriffs auf das französische Indochina bereitliegen, dass somit nur ein Zufall den Ausbruch des Krieges nach der Mandschurei gelenkt hat. Man mag noch so wenig mit dem Absolutismus des Zarenreiches sympathisieren, soviel muss eine unbefangene ethnographische und kulturgeschichtliche Betrachtung der Dinge, die sich von vorübergehenden politischen Strömungen freizuhalten weiss, zugeben, dass in diesem drohenden Ansturm, der nach einem berühmten Ausspruch alle unsere heiligsten Güter vernichten könnte, die Russen unsere gegebenen Freunde sind. Das gilt selbstverständlich im besonderen Sinne für Deutschland, das ja durch jahrhundertelange geschichtliche Beziehungen mit Russland verknüpft ist (von dem wertvollen Absatzgebiet für die Industrie noch ganz abgesehen), ohne irgend welche kollidierende Interessen. — **Das für jeden gebildeten Laien völlig verständliche Buch, das übrigens die Ursprünge des chinesischen und japanischen Staates bis an den Dämmermorgen der Geschichte verfolgt, verdient einen weiten Leserkreis.** Prof. Th. Achelis (Bremen).

Deutsche Japan-Post, 23. September 1905. Ohne auf die spezielle Tendenz des Buches eingehen zu wollen, die eine offene Streitfrage bildet, möchten wir den hohen Wert dieses Buches als Geschichtswerk betonen. Asien tritt jetzt so in den Gesichtskreis der europäischen Völker, dass die bisherige Unkenntnis mit der Geschichte und Entwicklung des Riesenkontinents nicht länger anhalten darf. Unsere Schulweisheit von Asien, die sich auf eine dürftige Kunde von Attila, Dschingiskhan, Timur, sowie einige Schwärmereien aus Reisebüchern über Japan, China, Indien beschränkt, reicht nicht mehr aus. Wir müssen mit den asiatischen Nationen, die wir aus ihrem Traumdasein geweckt haben, nun auch rechnen, und es gibt dazu keinen anderen Weg, als sich mit der Natur der Länder und Völker, mit denen wir in angenehmen oder unangenehmen Verkehr getreten sind, vertraut zu machen. **Für die Geschichte Asiens in grossen Zügen, um eine allgemein notwendige Grundlage zu schaffen, auf der dann speziellere Interessen sich einzurangieren haben, gibt es kaum eine bessere kurz gedrängte Übersicht als das Spielmannsche Buch.** Man wird staunen über die kolossale Fülle von Völkerbewegungen und Kulturschiebungen, die wir Westländer in unserem hergebrachten Begriff der „Weltgeschichte“ bisher als Nebensache zu betrachten uns angemast haben.

Ostasiatischer Lloyd Shanghai. XIX. Nr. 24. 16. Juni 1905. In zwanzig Kapiteln gibt der Verfasser eine klare geschichtliche Zusammenfassung der Zusammenstösse arischer und mongolischer Völker und zeigt, was den Ariern droht, wenn nicht zur rechten Zeit die Völker Europas auf der Wacht stehen. Man mag in Europa noch lange an den „little Japs“, die so gut zu kämpfen wissen, seine Freude haben — man wird eines Tages diese Freude sich in Leid verwandeln sehen. Beobachtet man, wie europäische Mächte heute schon mit Japan rechnen müssen, wie die Verleumdungen der japanischen Presse gegen Deutschland fast systematisch betrieben werden, wie Japan immer mehr auf allen Gebieten den Osten zu bevormunden versucht und tatsächlich bevormundet, dann wird man überzeugt, dass, wenn Japan nach einem glücklichen Kriege die Führung übernimmt und die gelbe Rasse mobil macht, den Ariern ein Kampf droht, wie ihn die Weltgeschichte noch nicht kennt. Auf diesen Kampf hinzuweisen, ist die Aufgabe des Buches. **Die „gelbe Gefahr“ ist kein Wahngespinnst, sondern greifbare Wirklichkeit, und wer sich davon überzeugen will, der lese das Werk.** Ich wiederhole: Wir haben es hier nicht mit Phantasien zu tun, sondern mit klaren geschichtlichen Tatsachen; und hier schreibt nicht ein Mann, der nur eine Stimmung, ein Schlagwort ausnützen will, sondern ein ernster Gelehrter bietet das Ergebnis zwanzigjährigen Studiums ostasiatischer Geschichte dar: Caveant Europe populi.

Bezugsbedingungen:

Broschiert M. 3.20 ord., M. 2.20 netto, M. 1.90 bar:
gebunden M. 4.50 ord., M. 2.70 bar, also 30 bzw. 40% Rabatt.

Zu Ihren Bestellungen ersuche ich Sie, sich des beigefügten Verlangzettels zu bedienen.

Hochachtungsvoll

Halle, 31. August 1909.

Hermann Gesenius.

„Höchst aktuell!“

„Höchst aktuell!“

„Höchst aktuell!“